

Teil 8: Tourismus

Im letzten Jahr haben mehr Menschen in Passau übernachtet oder Urlaub gemacht als je zuvor – nach Angaben des *Bayerischen Landesamts für Statistik* mindestens 508.000 Menschen. Neben den Übernachtungsgästen aus dem Rest der Republik kamen die meisten aus Österreich, den Niederlanden und der Schweiz – Gäste aus den USA belegten den sechsten Platz.

Sagen Sie mal, Herr Thies, inwiefern fördert der Tourismus eigentlich die Völkerverständigung und den Abbau von Ressentiments?

Dass der moderne Tourismus der Völkerverständigung dient, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Seit dem 18. Jahrhundert sind mehr Europäer auf Reisen gewesen als je zuvor; Kriege vermochte dies offensichtlich nicht zu verhindern. Auch die jüngere Geschichte gibt wenig Anlass zu Optimismus: So haben in den letzten Jahrzehnten zwar viele Millionen Deutsche ihre Ferien in Griechenland oder der Türkei verbracht; dadurch sind aber die öffentlichen Debatten, welche zurzeit bei uns über diese Länder geführt werden, nicht niveauvoller geworden. Offensichtlich erfährt man im Urlaub kaum etwas über das bereiste Land. Man berauscht sich an Sehenswürdigkeiten, wird durch Fassaden geblendet – hat aber oft kaum etwas mit Einheimischen zu tun. Viele Touristen sehen sogar ihre Vorurteile bestätigt oder fühlen sich den Angehörigen der anderen Nation überlegen. Meiner Auffassung nach lernt man durch eine normale Urlaubsreise nichts, was man nicht einfacher, billiger und ökologisch sinnvoller durch anspruchsvolle TV-Dokumentationen oder gute Bücher erfahren könnte.

Das gilt auch umgekehrt: Die Gastgeber erfahren kaum etwas über das Herkunftsland der Touristen. Ist es nicht bemerkenswert, dass gerade auf der Urlaubsinsel Usedom die fremdenfeindliche AfD ihre größten Wahlerfolge erzielte? Hat möglicherweise der westliche Tourismus in Ägypten zur Entstehung des islamischen Fundamentalismus beigetragen? Für kleinere Länder sind die Besucherströme aus Europa, Amerika und Ostasien sogar eine existenzielle Bedrohung. Die ökonomische Abhängigkeit steigt, die kulturelle Identität geht verloren, Uferzonen werden verschandelt usw.

Entgegen allen romantisierenden Vorstellungen muss man einfach festhalten, dass der Tourismus, wie die Unterhaltungsindustrie oder der Drogenhandel, auch bloß ein Wirtschaftszweig des globalisierten Kapitalismus ist, der menschliche Bedürfnisse anheizt und ausbeutet. Der organisierte Tourismus ist kaum mehr als „Massenbetrug“ (H. M. Enzensberger). Und der individualisierte Tourismus bildet häufig die Speerspitze ökologischer, kultureller und ökonomischer Verwüstungen. Wo früher die Hippies am Strand schliefen, stehen heute Hotels. Was in Reiseführern oder im Internet als „Geheimtipp“ verbreitet wird, ist es dadurch schon nicht mehr. Auch die Geschäftsleute, Politiker und Wissenschaftler, die ruhelos um den Globus hetzen, sind keine Vorbilder.

Um die hemmungslose Massenmobilität zu kontrollieren, sind politische Regelungen erforderlich. Das gilt vor allem im Hinblick auf die ökologischen Folgen des Tourismus. 45% der Deutschen reisen mit dem Auto in den Urlaub, 40% mit dem Flieger. Das kann so nicht weitergehen. Ein wichtiger Schritt wären hohe Abgaben auf Flugbenzin. Obwohl die EU dafür schon 2003 die rechtlichen Grundlagen geschaffen hat, gibt es eine Kerosinsteuer bisher nur in den Niederlanden.

Prof. Dr. Christian Thies (Universität Passau)

Vielleicht hat sogar der Philosoph Blaise Pascal recht, der im 17. Jahrhundert schrieb, „dass das ganze Unglück der Menschen aus einem einzigen Umstand herrührt, nämlich, dass sie nicht ruhig in ihrem Zimmer bleiben können.“

(PASTA!, Oktober 2016, S. 30/31)